

Der Enzthäler.

Anzeiger für das Enzthal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint je am Montag, Mittwoch, Freitag u. Samstag.

Bezugspreis: monatlich 40 J., vierteljährlich M. 1.20; durch die Post bestellt im Bezirk M. 1.35.

Wohnungen nehmen alle Postämter u. Postboten jederzeit entgegen.

Telefon Nr. 4.

Anzeigenpreis: die 3 gespaltene Zeile ab. deren Raum 10 J.; bei Auskunfterteilung durch die Exped. 12 J. Restanten die 3 gelb. Zeile 25 J.

Bei direkter Insertion entprech. Rabatt.

Telegraphisch: „Enzthäler, Neuenbürg“.

Nr. 25.

Neuenbürg, Freitag den 13. Februar 1903.

61. Jahrgang.

Rundschau.

Berlin, 11. Febr. In der heutigen Sitzung des Seniorenkongresses des Reichstags erklärte der Präsident, daß nach einer ihm gewordenen, allerdings nicht amtlichen Mitteilung die Reichstagswahlen Mitte Juni stattfinden werden, es sei daher wünschenswert, die Arbeiten bis Ostern zu erledigen. Es werde noch der Gesetzesentwurf betreffend Abänderung des Wahlreglements und das Krankenkassengesetz zur Beratung kommen.

Durch ein am Mittwoch abend noch teilweise ausgegebenes Extrablatt haben wir den Urteilspruch des in Dresden eingesetzten Spezialgerichtshofs bekannt gegeben. Derselbe lautet: „Die Ehe der Parteien wird wegen Ehebruchs der Beklagten mit dem Sprachlehrer Giron dem Bande nach geschieden. Die Beklagte trägt die Schuld an der Scheidung. Die Kosten des Verfahrens werden der Beklagten auferlegt.“ Man hatte also, entgegen der vielfachen Meinung, es werde eine Vertragung des Prozesses stattfinden, in Dresden das Bedürfnis, eine rasche Klärung der Lage herbeizuführen. Das Urteil bildet wohl nichts Ueberraschendes. Prinzessin Luise selbst hat diese Lösung gewünscht und erwartet. Wie aus Genf berichtet wird, teilte Dr. Rehme das Urteil im Eheprozeß dem hiesigen Advokaten Lachenal mit. Dasselbe wurde unverzüglich nach Lamaiterie übermittelt und entspricht den Erwartungen der Prinzessin Luise, die ja nach Bestimmung des Spezialgerichtshofs seiner Zeit verkündigen ließ, daß sie die Ehescheidung verlangen werde.

Genf, 11. Febr. (Meldung der schweizerischen Depeschagenatur.) Giron, welcher in Lausanne mit Leopold Wölfling zusammentraf, kam heute nachmittag in Genf an, um von dem Ausgang des Dresdener Ehescheidungsprozesses Kenntnis zu erhalten. Da er sie nicht erhielt, reiste er über Lausanne wieder nach Brüssel ab. Giron war nicht im Sanatorium Lamaiterie und wird nicht dorthin gehen.

Hamburg, 11. Febr. Die Neue Hamburger Börsehalle meldet: Der Schiffsverkehr im Hamburger Hafen hat einen derartigen Umfang angenommen, daß die Schiffe nur mit außerordentlicher Verzögerung Landungsplätze erhalten können. Insbesondere bei der Hamburg-Amerikalinie hat der

Betrieb einen über die vorhandenen Landungsgelegenheiten weit hinausgehenden Umfang angenommen, so daß die Gesellschaft, da ihr der Hamburgische Staat nicht mehr in genügendem Maße Räume zur Verfügung zu stellen vermag, fortan auch den Altonaer Quai in Anspruch zu nehmen beabsichtigt.

Berlin, 12. Febr. Der Geigertönig, Professor Joachim, spielte vorgestern abend in Paris mit seinem Quartett in einem von der Pariser Société Philharmonique veranstalteten Konzert, und fand begeisterten Beifall.

Nürnberg, 8. Febr. Gegen den Restaurateur eines benachbarten Ausflugsortes war Strafanzeige erstattet worden, weil er in seinem Wirtschaftswejen Ansichtspostkarten an den Sonn- und Feiertag nachmittagen, also zu einer Zeit verlaufen ließ, in der dem Personal des Handelsgewerbes freie Zeit gewährt werden muß. Das Schöffengericht und die Strafkammer hatten die Freisprechung beschlossen, das Oberlandesgericht hatte jedoch das Urteil der Strafkammer aufgehoben und die Sache zu nochmaliger Beratung an die hiesige Strafkammer zurückverwiesen. Nunmehr hat aber die Strafkammer den Restaurateur zu einer Geldstrafe von 3 M. verurteilt, da der Verkauf von Postkarten nicht zum Wirtschaftsgewerbe gehöre und ein Wirt im Vorteile gegenüber anderen Geschäftsleuten wäre, wenn ihm der Verkauf von nicht zum Wirtschaftsgewerbe gehörenden Gegenständen zu einer Zeit gestattet würde, zu der er anderen Geschäftsleuten verboten ist.

Kassel, 10. Febr. Der Gutsverwalter Adolf Licht, ein Mann von einigen dreißig Jahren, hat in einem Anfall von eifersüchtiger Liebesraueri das auf demselben Gut beschäftigte Wirtschaftsfraulein Anna Bode mittelst einer Jagdflinte erschossen. Darauf erschloß Licht sich selbst. Das blutige Drama spielte sich mit großer Schnelligkeit vor vielen Augenzeugen ab. Gestern abend betrat Licht, das schuhfertige Gewehr in der Hand, die Wohnstube und schoß in der Thür stehend das junge blühende Mädchen in die Schläge, so daß es lautlos nieder sank. Bevor die Umstehenden sich noch von ihrem Entsetzen erholt hatten, war Licht in sein Zimmer geeilt und hatte die Waffe gegen sich selbst gerichtet.

Wiesbaden. Am Freitag verstarb Dr. Rentner Christian Reutenmüller. Der Verstorbene, welchem

das Verdienst gebührt, das erste Petroleum und die ersten Petroleumlampen nach Europa eingeführt und dem Leuchtstoffe den deutschen Namen „Erdöl“ gegeben zu haben, entstammt einer altangehobenen Brettenener Familie, wovon ein Zweig auch in Bretten ansässig geworden ist. Später gründete Hr. Chr. Reutenmüller in seiner Vaterstadt Bretten die bekannte Blechwaren- und Feuerwehr-Requisiten-Fabrik, die er zu hoher Blüte brachte. Lange Jahre gehörte er der Handelskammer des Kreises Karlsruhe und dem Landesgewerbeamt an, und stets nahm er eifrigsten Anteil an allen Fragen, die der Hebung und Förderung seiner Vaterstadt dienlich sein konnten.

Hattmatt, 10. Febr. Vor einigen Tagen wurde die hiesige Mahl- und Sägemühle nebst Oekonomiegebäude, Aedern und Wiesen, ein Anwesen, welches früher einen Wert von 100 000 M. hatte, infolge Konkurses des bisherigen Besitzers von einem Schreinermeister aus Straßburg, welcher eine größere Forderung auf dasselbe hatte, zu dem Spottpreise von sage und schreibe 9000 M. (neuntausend Mark) ersteigert.

In Frankreich ist alle Welt gespannt auf die Aktion, welche der sozialistische Vizepräsident der Deputiertenkammer zur Wiederannahme der Dreifusangelegenheit in Szene setzen will. Jaurès beabsichtigt nämlich, einen Antrag einzubringen und womöglich auch durchzuführen, wonach eine besondere parlamentarische Kommission mit einer stattlichen Mitgliederzahl eingesetzt werden soll, um die Aktion in der Dreifusangelegenheit selbständig zu prüfen und auch die Mitglieder des Kriegesgerichts, die i. Jt. in Rennes über Dreifus verhandelten, als Zeugen zu vernehmen. Wenn dieser Antrag durchgeht, dürfte es in Frankreich zu ebenso heftigen Szenen kommen, wie im Jahre 1898, als die Dreifusdebatten sich bis in die einzelnen Familien fortplanzten. Das Ministerium Combes scheint nicht abgeneigt zu sein, den Antrag Jaurès anzunehmen, weil dadurch gerade die radikale Partei, mit der das Ministerium wegen der Klosterfrage in schwerem Kampf liegt, eben schwer getroffen werden könnte; denn gerade diese Partei hat i. Jt. stets gegen Dreifus Partei ergriffen.

Marzeille, 12. Febr. Die große Delfabrik der Firma Rocca u. Roux ist gestern abend fast vollständig niedergebrannt. Der Schaden wird auf 1 1/2 Millionen Franken geschätzt.

Ein verlorener Sohn.

16)

Erzählung von A. P.

Der junge Mensch hielt inne, seine Stimme zitterte vor Erregung. Tomkins starrte ihn mit großen, runden Augen an, seine Frau sah mit gefalteten Händen vor sich nieder.

„Einmal,“ fuhr Rudi fort, „war ich im Begriff, mir das Leben zu nehmen, aber Gott hat mich bewahrt; Gott, an den ich nicht glauben wollte, den ich verpötte hatte. Wissen Sie, weshalb ich Ihnen das alles sage? Damit Sie nicht glauben, ich predigte und lehrte von Gott, ohne im Herzen an ihn zu glauben. Das lag doch wohl in Ihren Worten von vorhin, nicht wahr? Die Bibel, das Christentum sollte nur gut genug sein für Frauen und Kinder! Mein, Tomkins wir Männer kommen auch nicht ohne Gott durch!“

Der Pastor war aufgestanden, eine flammende Begeisterung leuchtete aus seinen Zügen. Jetzt streckte er plötzlich dem Arbeiter die Hand entgegen.

„Leben Sie wohl und haben Sie Dank für Ihre freundliche Aufnahme! Ich muß jetzt weiter, da das Gewitter sich zu verziehen scheint; aber das nächste Mal, wo ich Sie treffe, wollen wir weiter über dies Kapitel sprechen!“

Der Geistliche schwang sich auf sein Pferd, das ihm von Bob zugeführt wurde, und ritt in den dämmernden Abend hinein.

„Romischer Kauz,“ brummte Tomkins hinter ihm her, „er scheint ja mancherlei durchgemacht zu haben; ist er nicht ein Deutscher?“

„Freilich, das erzählte er uns früher einmal,“ sagte die Frau, „er ist vor sechs Jahren herüber gekommen. Der arme junge Herr, wie traurig er aussah, als er von seiner Mutter sprach; er hat nur noch einen Bruder drüben, steht sonst ganz allein!“

Ganz allein stand Rudi freilich, das empfand er jedesmal, wenn er in sein einjames Haus zurückkehrte.

Auch heute abend beschlich ihn das Gefühl von gänzlicher Verlassenheit. Sein Pferd und sein Hund, ein kluger Affenpinscher, waren seine einzigen Gefährten.

Trims fröhliches Gebell empfing ihn und tröstete ihn einigermaßen. Gewöhnlich begleitete ihn der Hund, allein heute, wo er zu einer Sterbenden war gerufen worden, hatte er zu Hause bleiben müssen.

Ob mußte Rudi lächeln, wenn er an den Geistlichen seiner Vaterstadt dachte, der ihn und Martin eingesejnet hatte.

Was würde er wohl sagen, wenn er seinen einstigen Schüler sehen könnte? Ja, was würden die Gymnasiallehrer sagen, denen er so vielen, gerechten Kummer bereitet hatte.

Dem Lächeln, welches bei solchen Erinnerungen des jungen Pastors Gesicht erhellt hatte, folgte meist sehr bald ein Seufzer.

„Ach, wer nur noch einmal sein Leben beginnen könnte! Würde denn diese nagende Neue niemals

aufhören, würde er bis an sein Lebensende den „Fahl im Fleisch“ von dem der Apostel Paulus redete, fühlen müssen?“

Heute kam die Erinnerung an die vergangene Zeit mit ganz besonderer Gewalt über ihn. War er denn überhaupt noch derselbe Mensch, der dort droben in der fernem Heimat seine Kindheit und Jugend so elend vergeudet hatte in Lügen und Ungehorsam zuerst, dann in schweren Sünden und Lastern? War's nicht, als ob er einen schweren Traum gehabt habe, aus dem er jetzt erwacht war?

Ja, gottlob! er war erwacht! Der allmächtige Herr seines Lebens hatte sich seiner erbarmt und ihm die Augen geöffnet, ehe es zu spät war. Er wußte jetzt, daß er ein Sünder war, ja, daß seine Missethaten größer waren, als daß sie der heilige Gott vergeben konnte, und daß dennoch — dennoch die Gnade auch für ihn da war, die Gnade in Jesu Christo!

Rudi stand mit gefalteten Händen am Fenster seiner kleinen, einfach eingerichteten Stube und sah über die weite, vom Monde beleuchtete Ebene hinweg. Seine Einsamkeit und Verlassenheit lastete nicht mehr auf ihm. Alle rückwärts schauenden Gedanken, alle trüben Erinnerungen waren ausgelöscht durch das beseligende Bewußtsein, daß er Frieden mit Gott habe.

Rudi zündete seine Studierlampe an. Es galt ja noch fleißig zu arbeiten für den folgenden Tag. Ein Häuflein Schulhefte harrten der Korrektur. Die

Württemberg.

Der „Staatsanzeiger“ veröffentlicht folgende Bekanntmachung des R. Staatsministeriums: „Da in diesem Jahre das Geburtsfest Seiner Majestät des Königs mit dem Achermittwoch zusammenfällt, haben Seine Majestät, von dem Wunsche geleitet, daß Allerhöchst Ihr Geburtsfest von Protestanten und Katholiken gleichzeitig gefeiert werde, anzuordnen geruht, daß die kirchliche und die bürgerliche Feier desselben in herkömmlicher Weise in sämtlichen Gemeinden des Landes am Donnerstag den 26. Februar stattfinden soll.“

Stuttgart, 11. Febr. Die Kammer der Abgeordneten nahm heute die Schlussabstimmung über die Volksschulnovelle vor. Der Entwurf wurde nach den Beschlüssen der Kommission in namentlicher Abstimmung mit 55 gegen 23 Stimmen angenommen. Dagegen stimmten das Zentrum und die Sozialdemokraten geschlossen, ebenso Graf Bissingen. Der Abstimmung enthielten sich die Abgg. Beh und Hausmann-Baltingen. Die Abgg. Frhr. v. Seckendorff, Graf Uxkull, Frhr. Friedrich v. Gaisberg und Immendorfer stimmen motiviert zu in der Richtung, daß sie sich nur schwer trennen können von der altbewährten Einrichtung des evang. Konsistoriums als Oberschulbehörde, sie vertrauen zu der Regierung, daß der evangel. Kirche ihr bisheriger Einfluß auf die religiös-stilische Ueberweisung der Schule gewahrt bleibe. Alsdann folgte die Beratung des Antrages Röß und Genossen auf stärkere Vertretung der Stadt Stuttgart im Landtag. Der Antragsteller begründete seinen Antrag und bat um dessen Annahme im Interesse der Gerechtigkeit und Billigkeit. Hierauf erhob sich der Ministerpräsident v. Breilling, um in kurzen Sätzen den Standpunkt der R. Staatsregierung zu präzisieren. Sie anerkennt die Berechtigung des Antrags, umso mehr, als für eine Vermehrung der Abgeordnetenzahl aus dem Ergebnis der Verhandlungen bezüglich der Eingemeindung von Cannstatt, Wangen und Untertürkheim unter Umständen noch ein neuer Grund erwächst, sie vermag sich aber nicht zu entschließen, in eine selbständige Lösung der vorliegenden Frage einzutreten, so lange noch die Möglichkeit besteht, in absehbarer Zeit zu einer durchgreifenden Reform des 9. Artikels der Verfassungsurkunde über die Zusammensetzung der Ständeversammlung zu gelangen. Die Regierung ist der Ansicht, daß die Erledigung der einzelnen Frage nicht von der Erledigung der gesamten Frage getrennt werden sollte. Sie würde, was die Zusammensetzung der Ständeversammlung überhaupt betrifft, an das Haus mit einem neuen Entwurf herantreten, sobald sie die Ueberzeugung gewinnt, daß die Durchführbarkeit der Reform gegeben ist. In diesem Falle würde sie die neuerlichen Vorarbeiten vornehmen und dieselben zusammen mit allen Parteien und dem anderen Hause fördern, so daß der Ständeversammlung ein neuer Entwurf der ständischen Verfassung zugehen wird, nachdem die Steuerreform und die Reform der Gemeinde- und Bezirksordnung erledigt sind. Nach dieser Erklärung beantragte Hausmann-Baltingen, die Verhandlung abzubrechen und morgen fortzusetzen.

Predigt am nächsten Sonntag sollte vorbereitet, eine Leichenrede zum folgenden Tage gemacht werden.

Der junge Prediger arbeitete bis tief in die Nacht hinein und warf sich dann totmüde auf sein hartes Lager, oft ohne den erhofften Schlaf zu finden. Seine Nerven hatten allzuviel durchmachen müssen, sie lehnten sich noch häufig auf gegen die unausgesetzte Arbeit.

Und doch liebte er diese Arbeit; sie erregte ihm alles, was sonst fehlte in seinem Leben: „Geselliger Verkehr, geistige Anregung, Familienleben.“

Er las wohl hin und wieder ein gutes Buch, das seine Freunde ihm schickten, aber ihm fehlten die Mittel, um sich fortgesetzt Lektüre zu verschaffen. Von draußen aus der Welt drang nur wöchentlich einmal ein Ton zu ihm herüber, die nächste Stadt lag ja gute 10 englische Meilen von ihm entfernt. In der ersten Zeit pflegte sein Herz höher zu klopfen, wenn der Postwagen vor seinem Hause hielt und ein Paket Zeitungen und Briefe an ihn abgeliefert wurde. Mit zitternder Hand suchte er zunächst nach einer ausländischen Marke, aber fast immer vergebens. Briefe aus New-York kamen zuweilen, die Morions und andere Freunde, welche er während seiner Seminarzeit gewonnen hatte, schrieben ihm von Zeit zu Zeit.

Aber sein Herz dürstete im Anfang nach Briefen aus der Heimat. Sprachen sie drüben noch jemals von ihm, dem Verbannten? Dachten sie an ihn, glaubten sie an ihn, vertrauten sie ihm? Nach und nach gewöhnte er sich an die Einsamkeit und lebte

damit die Fraktionen Gelegenheit haben, zu der vorliegenden Frage Stellung zu nehmen. Das Haus nahm diesen Antrag an.

Stuttgart, 12. Febr. Die Abgeordneten-Kammer nahm in fortgesetzter Beratung des sozialdemokratischen Antrags auf stärkere Vertretung der Stadt Stuttgart im Landtag mit sämtlich abgegebenen 84 Stimmen folgende Resolution an: Die Abgeordnetenkammer nimmt Akt von der Erklärung der Staatsregierung, wonach diese geneigt ist, sobald begründete Aussicht auf Durchführbarkeit der Verfassungsreform vorhanden sei, die Vorarbeiten in die Hand zu nehmen, um dieselbe im Zusammenwirken mit allen Parteien zur Vorlegung eines Gesetzentwurfs zu fördern. Die Abgeordnetenkammer erklärt sich bereit, ihrerseits bei dem Zustandekommen einer zeitensprechenden Reform mitzuwirken.

Stuttgart, 11. Jan. In kurzer Sitzung erledigte heute die Kammer der Standesherren den Rest der noch zur Beratung stehenden Artikel der Gemeindesteuernovelle und erklärte sich im wesentlichen mit den Beschlüssen der zweiten Kammer einverstanden. Der Finanzminister sprach die zurechtliche Hoffnung aus, daß nach dem Ergebnis der bisherigen Verhandlungen ein Einverständnis zwischen den beiden Kammern zu erwarten sei, so daß also das Gesetz am 1. April 1904 zugleich mit dem ebenfalls noch in Beratung stehenden Staatssteuergesetz in Kraft treten könne. Geheimrat v. Heß berichtet über eine von der Kommission und von der Kammer auch angenommene Resolution, wonach die Regierung um Ergreifung von Maßregeln betr. die Beseitigung der Doppelbesteuerung ersucht wird. Die Kammer vertagt sich hierauf auf unbestimmte Zeit.

Ulm, 11. Febr. Oberstaatsanwalt v. Heder ist am Samstag nach Berlin abgereist, um den Sitzungen der Kommission für Beratung einer neuen Strafprozessordnung, die heute begonnen haben, beizuwohnen.

Cannstatt, 10. Febr. Ein Diebespaar, das von verschiedenen Gerichten fleißig verfolgt wird, und das als Spezialität Beutendiebstähle betreibt, wurde heute von der hiesigen Kriminalpolizei festgenommen. Die Beiden, ein Mann und ein lediges Frauenzimmer, logierten sich in Gasthöfen ein und verschwanden morgens unter Mitnahme von Bettstücken. (Wie uns mitgeteilt wird, ist es wieder Fahndungswachtmeister Kähler (von Galmbach), dem es gelang, dem sauberen Paar auf die Spur zu kommen und die Verhaftung vorzunehmen.)

Tübingen. (Strafkammer.) Wegen Obstdiebstahls, begangen im September v. J. auf dem Baumgut des Goldarbeiters E. Delschläger in Birkenfeld, O.A. Neuenbürg, hatten sich der Tagelöhner Adam Neureuther und dessen Ehefrau in Pforzheim und die Gipser Sautter'schen Eheleute in Birkenfeld zu verantworten. Der Gerichtshof erkannte nur auf eine Uebertretung gegen Artikel 36 des Polizeistrafgesetzes und verurteilte die ersteren zu je 4 Tagen, die letzteren zu je 10 Tagen Haft sowie zur Tragung aller Kosten.

Ravensburg, 11. Febr. Heute Morgen 8 Uhr fand im Hof des Gefängnisses die Hinrichtung des Lustmörders Wielath statt. Vor dem Gefängnis

nur noch der Gegenwart mit ihrer täglichen Arbeit und ihren großen Zwecken.

Er wußte, daß Martin und Magdalene geheiratet und daß sie zwei Kinder hatten. Er wußte auch, daß der Knabe nach ihm genannt worden war, und daß Martin eine ausgebreitete Praxis besaß.

Er konnte sich ja denken, daß sie vollauf zu thun hatten, und er nicht von ihnen verlangen konnte, daß sie ihm oft schrieben. Aber wenn er sich das alles auch tausendmal wiederholte, das Heimweh blieb dennoch im Herzen.

Es ist eine sternhelle Sommernacht.

Rudi Keller wirft sich unruhig auf seinem Lager hin und her. Der Tag war so glühend heiß gewesen und der Arbeit viel. Jetzt endlich weht ein kühlerer Luftzug durch das geöffnete Fenster herein, und seine Gedanken beginnen sich zu verwirren und in sanfte Träume zu verwandeln. Aber es sollte heute aus dem Schlafe nichts werden.

Trim, der neben dem Bett seines Herrn sein Lager hat, hebt den Kopf und knurrt leise; dann stößt der wachsame Hund sogar ein kurzes Gebell aus. Rudi fährt empor.

Mittelte da nicht jemand an der Hausthür?

Mit einem Satz ist er am Fenster.

„Wer ist da?“

„Mr. Tomkins läßt so sehr bitten, daß Mr. Keller kommen möge, es geht schlecht mit ihrem Mann!“ Rudi war in wenigen Augenblicken angekleidet und zog seinen getreuen Tristan aus dem Stall.

hatte sich eine große Menschenmenge angeammelt, auch auf den Dächern der naheliegenden Gebäude konnte man Personen sehen. In dem inneren Hof des Gefängnisses hatten die zum Eintritt berechtigten Zuschauer Aufstellung genommen. Um 8 Uhr betrat der Delinquent, nachdem sich vorher das Gericht eingefunden, ruhig und gefaßt, unter Begleitung des Geistlichen, Kaplan Pfaff, den Richtplatz. Nachdem das Urteil, sowie die Allerhöchste Entschliebung, daß Se. Maj. der König von dem Recht der Begnadigung keinen Gebrauch machte, verlesen war, überantwortete Staatsanwalt Yelin den Verurteilten dem Scharfrichter. Nach einem kurzen Gebet des Geistlichen trat der Verurteilte zum Fallbeil und ließ sich willig fesseln. Ein dumpfer Schlag verkündete gleich darauf, daß der irdischen Gerechtigkeit Genüge geschehen war. Der ganze Akt verlief sehr schnell.

Freudenstadt, 11. Febr. In diesen Tagen ging die in der Nähe des großen Tannenwalds erbaute B. v. Gerlach'sche Villa durch Kauf in den Besitz des Dr. Otto Schäffer über, der sich hier als Arzt niedergelassen hat. — Der Besuch unseres auch als Winterkurort immer mehr frequentierten Höhenkurorts ist zur Zeit ein erfreulicher. Hauptsächlich das Kurhaus Tannenwald hat auch heuer wieder eine recht stattliche Wintergästefolonie. Die herrlich schönen, vollständig nebelfreien, frühlingwarmen Tage sind aber auch zur Erholung besonders für Influenza- und Bronchitispatienten wie geschaffen.

Gaildorf, 9. Febr. Nach 32-jähriger außerordentlich erfolg- und segensreicher Thätigkeit hat sich dieser Tage Oberamtsarzt Hofrat Dr. Gmelin hier in den wohlverdienten Ruhestand zurückgezogen. Die Amtübergabe an seinen Nachfolger, den bisherigen Stadt- und Spitalarzt Dr. Zausel aus Wilddorf, erfolgte heute.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

+ Conweiler, 12. Febr. (Unglücksfall.) In großes Leid und tiefe Trauer wurde die Familie des Friedrich Kenschler, Ochsenwirts Sohn, versetzt. Die Kinder waren allein in der Stube und das Feuer im Ofen ausgegangen. Damit nun das Jüngste nicht so friere, wollten die älteren Kinder das Feuer wieder anzünden. Der ältere Knabe stieg daher auf einen Stuhl und holte von dem Kasten einen Leuchter nebst Zündhölzern herunter. Beim Feueranmachen entzündeten sich plötzlich die Kleider der 4-jährigen Melanie. Das Mädchen sprang zur Stube hinaus und, einer Feuerkugel gleichend, die Treppe hinunter und schrie um Hilfe. Auf das Geschrei eilte der Vater herbei und versuchte die Flammen zu ersticken. Dies gelang ihm nur sehr schwer und nicht, ohne daß er selbst an den Händen schwere Brandwunden davontrug. Das Mädchen war schrecklich am Kopf und am ganzen Körperchen verbrannt und ist nun nach qualvollen Leiden seinen Wunden erlegen. Der schwergeprüften Familie wendet sich allseitig die größte Teilnahme zu. — Von anderer Seite wird uns über diesen so traurigen Fall noch mitgeteilt: Die Mutter besand sich zum Besuch ihrer Eltern in Kleinzehof; der Vater sei noch beim Wespren mit den Kindern

Ein Frösteln lief ihm einmal über das andere über den Rücken. Das mochte wohl von dem kühlen Nachthauch herrühren, der der Tagesglut gefolgt war! Oder war es eine nervöse Empfindung? Ein unwillkürliches Grauen vor dem, was ihm die nächsten Stunden bringen würden?

Er kannte ja des Holzjägers Tomkins harten Sinn, sein selbstzurückgekehrtes, gegen alles Göttliche stumpfes Wesen! Und nun begehrte man seine Hilfe! — Ein stilles Gebet drang aus des jungen Predigers demütigem Herzen zu Gott empor, als er jetzt über die Prärie dahintrabte, dem grauen Morgen entgegen.

Er fühlte sich selbst so unfähig, andere zum Glauben zu belehren, aber er war's ja auch nicht, der es thun sollte. — der Herr schaffte selber Wollen und Vollbringen. Das gab ihm immer wieder Mut. Und als er eine halbe Stunde später an dem Sterbelager des Mannes stand, der gestern noch in seiner vollen Lebenskraft ihm begegnet war, — da war alle Bangigkeit von ihm gewichen.

Schluchzend erzählte die Frau, wie man ihr ihren Charles in das Haus gebracht habe, ein herabfallender Ast hatte die Leiter, auf welcher er stand, getroffen und zu Boden geworfen! Der schwere Fall hatte den Mann tödlich verletzt. Der Rücken schien gebrochen, er konnte sich nicht rühren, und das Bewußtsein war zuerst ganz geschwunden gewesen! (Fortsetzung folgt.)

beijamm
träumt
habe er
anzubre
angewar
Nachtst
Nach de
muß da
von dem
Leuchter
anzuzü
unter
Vater
erzähle
anzünde
Ofen zu
weisen je
habe sie
fortgesp
schienene
an, die
das Kin

Der
Hof" im
Hotel
selbst am

Aus
vor Jah
der Bah
zugestim
Bölkern
der Bah
sollen ha
event. a
wurde n
Wallerst
der nun
Sulz Wi
stom-S
3) Herr
Hauptba
Dedenpf
bahn ob
5) Herr
Gehinge
vorgestri
unseres
daß in
bis 2,3
Projekte
sammlung
Calw, S
in Her
kommen.
jonen be
abgeordn
Von Reg
lingen w
von Wil
Projekt l

der nun
Sulz Wi
stom-S

3) Herr
Hauptba
Dedenpf
bahn ob
5) Herr
Gehinge
vorgestri
unseres
daß in
bis 2,3
Projekte
sammlung
Calw, S
in Her
kommen.
jonen be
abgeordn
Von Reg
lingen w
von Wil
Projekt l

der nun
Sulz Wi
stom-S
3) Herr
Hauptba
Dedenpf
bahn ob
5) Herr
Gehinge
vorgestri
unseres
daß in
bis 2,3
Projekte
sammlung
Calw, S
in Her
kommen.
jonen be
abgeordn
Von Reg
lingen w
von Wil
Projekt l

Projekt l

2

aus Sim
Steinberg
Breitader
Fi
I.—III. S
5580 Re

Za
1066 Hof
I.—II. S

aus Alb
Wedenha
Fi
Tan

Die
sind —
Aufschrif
ds. 3s.,
zureichen.
Die
im „Hirsc
Los
amt Liebe

angehört, in dem Gebäude inneren Hof... 8 Uhr betrat das Gericht einbegleitet des ab. Nachdem schließung, daß der Begnadigwar, überantwärtelten dem bet des Geisil und ließ sich erkündete gleich in Genüge gebr schnell.

diesen Tagen im Walds erkauf in den sich hier als unferes auch rierten Höhen-Hauptächlich heuer wieder Die herrlich swarmen Tage für Influenza-

größer außer- thätigkeit hat Dr. Omelin zurückgezogen. den bisherigen aus Wildbad,

gebung.

Glücksfall.) In die Familie des Sohn, verlegt. lude und das an das Jüngste über das Feuer stieg daher auf einen Leuchter Feueranmachen er 4-jährigen Stube hinaus ruppe hinunter drei eilte der en zu ersuchen. id nicht, ohne Brandwunden klisch am Kopf und ist nun erlegen. Der eutig die größte wird uns über t: Die Mutter in Kleinzehof; t den Kindern

s andere über n dem kühlen eesglut gefolgt pfindung? Ein hm die nächsten

omlins harten alles Götliche man seine des jungen t empor, als Dem grauenden

, andere zum ja auch nicht, e selber Wollen er wieder Rut. in dem Sterbe- noch in seiner , — da war

wie man ihr abe, ein herab- welcher er stand, Der schwere Der Rücken- nicht rühren, z geschwunden eugung folgt.)

beisammen gewesen und da es ihm nichts zuvor geträumt habe, es sei ihm eines seiner Kinder verbrannt, habe er das Kind ermahnt, doch ja kein Zündholz anzubrennen. Er glaubte noch besondere Vorsicht angewandt zu haben, indem er den Leuchter vom Nachtsischchen weg auf einen Kleiderschrank stellte. Nach dem Weggang des Vaters in den Hinterhof muß das ältere Brüdchen gekommen und alsdann von dem Schwefelstücken veranlaßt worden sein, den Leuchter vom Kasten herunterzuholen und das Licht anzuzünden. Ergreifend ist, was das arme Kind unter den gräßlichsten Schmerzen, während es vom Vater und Großvater entkleidet wurde, noch selbst erzählte: „Es habe Fritzle gebeten, daß es ein Licht anzünde, um dem kleinen Karlsruher ein Feuer im Ofen zu machen. Als nun dann Fritzle fort gewesen sei und das brennende Licht habe stehen lassen, habe sie auf einmal gebrannt und sei so schnell fortgesprungen.“ Der von Feldbrenn nach erscheinene Arzt legte noch einen lindernden Verband an, die Brandwunden waren aber so schwer, daß das Kind nach 7 langen qualvollen Stunden verschied.

Herrenalb. Der bisherige Pächter des „Pfälzer Hof“ in Pforzheim Hr. S. Gut hat das bekannte Hotel „Stern“ dahier erworben und übernimmt dasselbe am 1. April.

Aus dem Oberamt Calw, 9. Febr. Als vor Jahresfrist die württ. Kammer der Erbauung der Bahnlinie Lötzingen-Herrenberg durch den Staat zugestimmt hatten, regte sich bei der beteiligten Bevölkerung immer mehr der Wunsch nach Fortsetzung der Bahn mit Anschluß an die Nagoldbahn. Diefür sollen hauptsächlich die Bahnhöfe Wildberg und Calw, event. auch Althengstett in Betracht kommen. Es wurde nun von den Beteiligten Regierungsbaumeister Wallerstein in Nürnberg um ein Gutachten ersucht, der nun 5 Projekte ausarbeitete: 1) Herrenberg-Sulz-Wildberg (15,35 km), 2) Herrenberg-Dedenpfronn-Stammheim-Schlittenbachthal-Calw (22,05 km), 3) Herrenberg-Dedenpfronn-Stammheim entlang der Hauptbahn-Althengstett (24,25 km), 4) Herrenberg-Dedenpfronn-Gechingen-Stammheim in die Hauptbahn oberhalb des Hirzauer Tunnels (22,16 km), 5) Herrenberg-Dedenpfronn gemeinschaftliche Station Gechingen-Stammheim-Althengstett (21,5 km). Die vorgestrichene Versammlung von Vertretern der Gäuorte unseres Oberamts in Calw kam zu dem Resultat, daß in Anbetracht der bedeutenden Baukosten (1,8 bis 2,3 Millionen Mark) die Ausführung eines der Projekte ohne Staatshilfe unmöglich ist. Eine Versammlung von Interessenten aus den Oberämtern Calw, Herrenberg und Nagold hat nun gestern in Herrenberg zu obigem Projekt Stellung genommen. Die Versammlung war von ca. 150 Personen besucht. Erschienen waren auch die Landtagsabgeordneten der Bezirke Herrenberg und Nagold. Von Regierungsbaumeister Wallerstein aus Nördlingen wurden die Projekte erläutert. Die Vertreter von Wildberg und Umgebung traten entschieden für Projekt I ein, das die kürzeste, billigste und am wenig-

sten Geländeschwierigkeiten bietende Verbindung Herrenberg-Kuppigen-Sulz-Wildberg ins Auge faßt, aber gegenüber den anderen Projekten eine erheblich geringere Bevölkerungszahl in den Bahnbereich bringt. Von Stadtschultheiß Konz, dem sich die Vertreter der Gemeinden des Calwer Bezirks anschlossen, wurde ausgeführt, daß für Calw nur Projekt IV annehmbar sei, Linie Herrenberg-Dedenpfronn-Gechingen-Stammheim, mit Einmündung in die Hauptbahn oberhalb des Hirzauer Tunnels in der Richtung gegen Calw mittels einer sogen. Blockstation. Auf Antrag des Vorsitzenden, Stadtschultheiß Hauser von Herrenberg, wurde beschlossen, die Sache binnen kurzer Zeit noch eingehender durch die bürgerlichen Kollegien der beteiligten Gemeinden beraten zu lassen, damit die feinerzeit vom Calwer Gewerbeverein eingeleitete Bewegung kräftig erhalten und noch mehr geklärt werde.

Pforzheim, 12. Febr. In einer gestern abend abgehaltenen Vertrauensmänner-Versammlung der Deutschen Partei wurde beschlossen, die Kandidatur für den Reichstag dem Landtagsabgeordneten Albert Wittum anzutragen. Die Antwort von dem Abgeordneten Wittum steht noch aus.

Pforzheim, 11. Febr. Vor der Karlsruher Strafkammer kam heute die Anklage gegen die Kaufleute Fischl und Feldmann von Pforzheim wegen unlauteren Wettbewerbs zur Verhandlung. Das Urteil lautete gegen Kaufmann Fischl auf 300 M., gegen Kaufmann Feldmann auf 200 M. Geldstrafe. Näherer Bericht folgt.

Pforzheim, 11. Februar. Als Vorbote des Frühlings konnten gestern nachmittag die Passanten des Marktplatzes eine Schwalbe bewundern. Demnach scheint die Prophezeiung, daß wir dieses Jahr keinen langen Winter haben werden, in Erfüllung zu gehen.

Calw, 11. Febr. (Viehmarkt.) Auf den heutigen Markt waren zugeführt 455 St. Rindvieh, 50 Pferde, 140 Läufer- und 56 Körbe Milchschweine. In Großvieh war der Handel lebhaft; für Ochsen wurden 700—1000 M. für Kühe 200—420 M. bezahlt. Die Preise waren gleichbleibend mit denen des vorigen Marktes. Der Handel auf dem Schweinemarkt zeigte sich etwas flau; für Läufer betrug der Erlös 40—90 M., für Milchschweine 20—35 M. pro Paar.

Dermisches.

In Tablat bei St. Gallen hat ein geistesgestörter Stiller Namens Müller in dem Wahne, seine Familie nicht mehr ernähren zu können, seine Frau, ein Kind von 4 Jahren und ein solches von zwei Monaten mit einem Beil totgeschlagen; 3 weitere Kinder wurden schwer verletzt. Der Thäter versuchte sich dann selbst den Hals abzuschneiden. Der Unglückliche ist, wie man sagt, erblich belastet.

Unweit des Dorfes Sudal im Gouvernement Sewastopol wurde, nach einer Depesche aus Petersburg, eine ganze, aus 7 Personen bestehende Familie ermordet und beraubt. Von den Thätern fehlt jede Spur. (Ein Liebling Fritz Reuters.) Nicht mit einer Neuheit, jedoch mit einer fast gänzlich aus den

Kulturen verschwundenen reizenden Zimmerpflanze haben wir es hier zu thun. Wie diese prächtige Pflanze der Vergessenheit anheimfallen konnte, ist eigentlich unverständlich. Sie soll unter den Zimmerpflanzen der Liebhaber des bekannten und beliebten Dichters Fritz Reuter gewesen und von diesem wegen ihres reichen und andauernden Blütenflors als „Flitige Lise“ bezeichnet worden sein. Und in der That giebt es kaum eine dankbarere, fleißiger blühende Zimmerpflanze als die „Zimmerblühende Zimmerpflanze“ (Malva capensis). Fast das ganze Jahr hindurch sind die Pflanzen mit den prächtigen, leuchtend gefärbten Blüten wie überjät und gewähren einen herrlichen Anblick. 800 Blüten an einer Pflanze sind keine Seltenheit, und übertreffen die Blüten in Bezug auf Menge und Schönheit bei weitem die schönsten Prunus triloba. Bei nicht zu warmem Wetter halten sich die einzelnen Blumen über drei Wochen, ohne an Schönheit einzubüßen. In Bezug auf Unempfindlichkeit übertrifft sie alle Zimmerpflanzen, selbst die harten Apidistra; sie nimmt Vorlieb mit jedem Plage im Wohnzimmer und entwickelt überall ihren reichen Blütenflor. Die „Flitige Lise“ verträgt auch das Anpflanzen in's Freie sehr gut, selbst etwas Kälte schadet ihr nicht und kann sie ohne Nachteil im Herbst mit Ballen wieder in Töpfe verpflanzt werden. Ein weiterer Vorzug, den sie vielen Zimmerpflanzen gegenüber hat, ist auch der, daß sie mit großer Leichtigkeit sich aus Samen ziehen läßt, selbst von Leuten, die in der Heranzucht von Pflanzen aus Samen wenig Erfahrung besitzen, und daß sie, wenn im Frühjahr ausgefät, schon im Herbst desselben Jahres zur Blüte gelangt. Die Samen keimen in kurzer Zeit und die jungen Pflanzen zeigen ein schnelles Wachstum. Jedenfalls ist es für jeden Blumenfreund eine höchst interessante Beschäftigung, sich die „Flitige Lise“ aus Samen heranzuziehen. (Auf dem Umschlage des interessanten Haupt-Kataloges der Firma Liebauer & Co., Hoflieferanten, Erfurt, befindet sich u. a. die colorierte Abbildung der „Flitigen Lise“; für 50 J. versendet die Firma franco eine Portion — den Haupt-Katalog erhalten unsere Leser auf Wunsch gratis.)

[Günstige Gelegenheit.] Doktor: „Ihre Wunde ist ziemlich schlimm, man kann sogar das Hirn sehen!“ — Patient: „Schreiben Sie das doch schnell meinem Prinzipal! Der hat immer gesagt, ich hätte kein!“ [Rehlichkeit.] „Werkwürdig, wie der Müller seinem Zwillingbruder ähnlich sieht! Und dabei tragen beide auch immer gleiche Krawatten, trinken das gleiche Bier, den gleichen Wein!“ — „Ja, und wir sind beide — sechzig Mark schuldig!“ [Begründeter Ärger.] „Warum blickst Du mich so scheel an, Freddie?“ — „Weil Du allen Kuchen gegessen und noch keine von meinen Schwestern geheiratet hast.“

Wutwölkchen Wetter am 14. und 15. Februar. Für Samstag und noch mehr für Sonntag ist bei vorherrschend westlichen Winden größtenteils bewölkt und auch zu vereinzelten Niederschlägen geneigtes Wetter in Aussicht zu nehmen.

Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

Forstämter Liebenzell u. Hirsau.
Nadelholzstangen-Verkauf
im schriftlichen Aufkreid.
1. Forstamt Liebenzell:
aus Simmozheimer Wald, Raffenberg, Badwald, Sommerhalde, Steinberg, Hardlebene, Blais, Lann Abt. 1—7, 10—12 und Breitader:
Fichten: 252 Bauftangen I.—III. Kl., 1224 Hagit. I.—III. Kl., 5147 Hopfenst. I.—III. Kl., 7145 desgl. IV.—V. Kl., 5580 Rebft. I.—II. Kl., 1850 Bohnenst.
Tannen: 256 Bauft. I.—III. Kl., 362 Hagit. I.—III. Kl., 1066 Hopfenst. I.—III. Kl., 1990 desgl. IV.—V. Kl., 3815 Rebft. I.—II. Kl., 945 Bohnenst.
2. Forstamt Hirsau:
aus Altburgerberg Abt. 6, 11, Kägenhardt Abt. 8, 10, 19, Wedenhardt 34:
Fichtene Hopfenst.: 1163 I.—II., 555 IV.—V. Kl.,
Tannene : 640 I.—II. Kl.
Die Angebote auf die einzelnen Lote in Geld pro Stück sind — für jedes Forstamt getrennt — verschlossen mit der Aufschrift „Stangenoffert“ bis Freitag den 20. Febr. ds. Js., vormittags 9 Uhr beim Forstamt Liebenzell einzureichen.
Die Eröffnung der eingelaufenen Gebote findet um 9¹/₂ Uhr im „Hirsch“ in Liebenzell statt.
Losverzeichnisse für beide Forstbezirke versendet das Forstamt Liebenzell.

Landwirtschaftl. Bezirks-Verein Neuenbürg.

Zur Förderung des künstlichen Futterbaues beabsichtigt der Verein für seine Mitglieder den Bezug folgender Sämereien zu vermitteln:
1. **Grasfamen.** Mischungen in bekannter guter Qualität unter Ueberrahme der Frachtkosten und 20% des Ankaufspreises auf die Vereinskasse.
2. **Klee famen.** (Kottlee und Luzerner) in vorzüglicher Qualität, garantiert seidefrei, zum Selbstkostenpreis und unter Ueberrahme der Frachtkosten auf die Vereinskasse. Bestellungen wollen binnen 10 Tagen bei dem Vereins-kassier Oberamtskassierarzt Böpple eingereicht werden.
Den 9. Februar 1903. Vereins-Vorstand Oberamtmann Kälb er.

Landwirtschaftl. Bezirksverein Neuenbürg.

Der Verein beabsichtigt, für die bevorstehende Frühjahrssaat den Bezug von **Thomasphosphatmehl und Kainit** zu vermitteln, falls genügende Beteiligung sich findet. Anmeldungen wollen längstens binnen 10 Tagen bei Oberamtskassierarzt Böpple hier gemacht werden.
Den 9. Februar 1903. Vereins-Vorstand Oberamtmann Kälb er.

Schwann. Zwangs-Verkauf.

Am Samstag den 14. Februar, nachmittags 1 Uhr kommt im Vollstreckungsweg zum Verkauf:
1 schweres Zugpferd, Stute, wozu Viehhaber eingeladen werden.
Gerichtsvollzieher Schöffler.
Neuenbürg.
Ausgezeichnetes **Pilsner** Flaschenbier von der ersten Pilsner Aktien-Brauerei empfiehlt **E. Lustnauer & Sonne.**
Ein sehr gut erhaltener **Steinweg-Flügel** ist preiswürdig zu verkaufen. Auskunft erteilt Musikdirektor Böhmeyer, Pforzheim, Weiherstr. 8.



Schwann.
Holz-Verkauf.

Aus dem hiesigen Gemeindevald kommen am
Donnerstag den 19. Februar 1903,
vormittags 10 Uhr
im Rathaus dahier im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:
156 Stück forchenes und tannenes Lang- u. Sägholz mit
117 Fm. I.—IV. Kl.,
35 eichenes Langholz mit 21 Fm. I.—V. Kl.,
12 buchenes Langholz mit 6 Fm. II. Kl.,
32 eichene Bau- und Gerüststangen,
15 eichene und buchenes Werkstangen II.—IV. Kl.,
170,5 Fm. Eichen-, Buchen- und Nadelholz-Prügel.
900 Stück gebundene eichene und buchenes Wellen.
Den 12. Februar 1903.
Schultheissenamt.
Seufer.

Holz-Verkauf.

Die Gemeinde Auerbach versteigert
Dienstag den 17. ds. Mts., vormittags 10 Uhr
aus ihrem Gemeindevald Winterhalde mit Vorgfrist bis 1.
November ds. Js.:
34 forst. Stämme und Abschnitte I. Kl.,
121 " " " " II. " "
30 " " " " III. " "
13 " " " " IV. " "
6 Sägflöße I. " "
8 " " " " II. " "
3 " " " " III. " "
7 Wagnereichen IV. u. V. "
Die Zusammenkunft ist vormittags 9 1/2 Uhr bei der großen
„Linde“ unterhalb Auerbach.
Forstwart Ries in Langensteinbach fertigt auf Verlangen
Anschläge aus den Listen und zeigt auf Verlangen das Holz vor.
Auerbach, den 11. Februar 1903.
Gemeinderat.
Fischer, Bürgermeister.
Sailer, Hilfsratschr.

Neuenbürg.
Der Unterzeichnete hat sich hier als
Rechtsanwalt
niedergelassen.
Rechtsanwalt Schleich.
Bureau im Gasthof zur „Sonne“.

Neuenbürg.
Feinste Hofinger Stahlwaren:
Tischbestecke, Taschenmesser,
Mehgermesser, Scheren etc.
empfiehlt in vorzüglicher Qualität billigt
Albert Weik, Drechsler.

Turn-Verein Dennach.
Am Sonntag den 15. Februar findet
im Gasthaus zum „Hirsch“
Tanz-Musik
verbunden mit Abend-Unterhaltung statt.
Flotte Theaterstücke und komische Vorträge gelangen zur
Ausführung. Anfang derselben abends präzis 7 Uhr.
Freunde und Gönner unserer Sache insbesondere Brudervereine
sind freundlichst eingeladen.
Der Turnrat.

Für die arme Familie Zimmermann in Bernbach sind
bei uns eingegangen:
Von: N. N. Neuenbürg 1 M., Ch. Kr. Nizza 5 M.,
Obf. R. 1 M., Feln. C. 3 M., Kentschl. Walde. 1 M., N. N.
Calmb. 50 S., N. N. Nbg. 1 M., P. F. Nbg. 30 S., R. Hgl.
Nbg. 50 S., N. N. Kernb. 2 M., N. N. Nbg. 1 M.
In der Annahme, daß der Bezirkswohlthätigkeitsverein, wie
in derartigen Fällen, nach Maßgabe seiner Mittel eintreten wird,
schließen wir diese Kollekte unter herzlichem Dank an alle Beteiligten.
Die Red. d. Enzthaler.

R. Forstamt Enzthaler.
Brennholz-Verkauf
am Freitag den 20. Februar,
vorm. 11 Uhr in der „Krone“
in Enzthaler aus Staatswald
Banne, Abt. 37; Schöngarn,
Abt. 2; Langehardt, Abt. 10,
11, 13, 14, 18, 20 und Rälber-
wald, Abt. 13 und 14:
Km. 83 buch. Scheiter, 15 dto.
Prügel; 9 birchene Prügel;
19 Nadelholz-Roller, 16 dto.
Scheiter, 65 dto. Prügel;
21 eichen, 466 buchen, 529
Nadelholz-Anbruch.

R. Forstamt Meißern
in Wildbad.
Stangen-Verkauf
am Donnerstag den 19. Febr.
vorm. 11 Uhr (im Anschluß an
den Brennholzverkauf) in Wild-
bad auf dem Rathaus aus den
Durchforstungen Abt. 2 Auck-
halde, 14 Heilsteig, 15 Eichen-
häuslein, 16 Sandsteigle und
21 hint. Rauherberg:
Bauftangen: 277 L., 143 II.,
59 III., 16 IV. Kl.,
Hagstangen: 37 L., 114 II.,
187 III., 114 IV. Kl.
Hopfenstangen: 125 L., 280 II.,
184 III., 89 IV., 213 V. Kl.,
Rebstecken: 1004 L., 778 II. Kl.,
1045 Bohnenstecken.

Turn-Verein Neuenbürg.
Sonntag, 15. Febr.
Ausflug
nach Calmbach.
Abmarsch präzis 1 Uhr von
der Turnhalle.
Bei ungünstiger Witterung
mit Zug 2 Uhr 55.
Der Vorstand.

Einen ordentlichen, kräftigen
Jungen,
der Lust hat, das **Schlosser-**
handwerk zu erlernen, nimmt
in die Lehre.
Zu erfragen in der Geschäfts-
stelle ds. Bl.

Pforzheim.
Ein anständiger
Junge
aus guter Familie, wird als
Lehrling angenommen.
G. Lehmann,
Tapezier u. Dekorateur.

Wollen sie
sicher sein
ein ganz vorzügliches Schuhfell zu
bekommen, dann kaufen sie nur:



„Tranolin“ ist nur in roten Dosen
mit der Schuhmarke Kaminsieger zu
haben in den meisten Geschäften.
Soll wieder gewechselt werden, so
erzeugt Gentner's Glasse in roten
Dosen auch auf jedem Leder schönsten
Glanz. In den meisten Geschäften
zu haben.

Ottenhausen, den 11. Febr. 1903.
Danksagung.
Tiefgerührt von den uns in so reichem
Maße zu teil gewordenen Beweisen herz-
licher Teilnahme während der Krankheit
und dem Hinscheiden unseres nun in Gott
ruhenden, lieben Gatten, Vaters und
Schwiegervaters
August Kessler,
Schultheiss.
für die so zahlreiche ehrende Leichenbegleitung und die
schönen Kranzpenden, für die ehrenvolle Trauer-
begleitung des Militärvereins, für die trostreichen Worte
des Hrn. Geistlichen, sowie für den Gesang des Doppel-
quartetts, drängt es uns hiefür unsern herzlichsten
Dank auch öffentlich auszusprechen.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Die Witwe:
Emilie Kessler, geb. Seufer.

Vereinsbank Wildbad
(eingetr. Genossenschaft mit unbeschr. Haftung)
Die jährliche
General-Versammlung
findet am **Sonntag den 22. Februar 1903,**
nachmittags 2 Uhr
im **Gasthaus zur „Eisenbahn“** hier
mit folgender Tages-Ordnung statt:
1) Rechenschaftsbericht pro 1902.
2) Genehmigung der Bilanz pro 31. Dezember 1902 und
Erteilung der Entlastung an den Vorstand und Auf-
sichtsrat.
3) Feststellung der Dividende pro 1902.
4) Statutenmäßige Neuwahl in den Vorstand und Auf-
sichtsrat.
Zu dieser Generalversammlung laden wir unsere Mitglieder
mit dem Anfügen ein, daß die Bilanz und Gewinnberechnung
vom Samstag den 14. Februar bis Sonntag den 22. Februar
ds. Js. zur Einsichtnahme in unserem Geschäftslokale aufgelegt
sind und den Mitgliedern ein Abdruck derselben in der General-
versammlung eingehändigt werden wird.
Wildbad, den 11. Februar 1903.
Der Vorstand.
Fr. Treiber. Carl Wähner. W. Almer.

Der
Schützenverein Neuenbürg
hält am
Samstag den 14. ds. Mts.
abends von 8 Uhr an
im **Gasthof zum „Bären“**
sein
Ganzkränzchen
ab und ladet hiezu Freunde und Gönner höflichst ein.
Eintritt für Nichtmitglieder 1 M. — Damen frei.
Der Ausschuß.

Ein tüchtiges
Mädchen,
welches das Melken von 2 Kühen
nebst allen Arbeiten im Haus
und Hof zu besorgen hat, findet
bei gutem Lohn bis 1. April
oder früher Stelle.
Näheres zu erfragen bei der
Geschäftsstelle ds. Bl.

Birkenfeld.
Ein
Arbeitspferd,
Einsp., 11 Jahre alt,
sehr gut im Zug, hat zu ver-
kaufen
Ernst Böll.

Zahn-Atelier
von
Arno Peetz,
Pforzheim
Sedansplatz, Ecke Weiherstr. 10.

Keuch- u. Krampf-
husten, sowie chron. Katarrhe,
finden rasche Besserung durch
Dr. Lindenmeyers Salus-
Bonbons.
In Bent. à 25 u. 50 S. u. i. Schacht
à 1 M. in d. Apotheken Neuenbürg
und Herrnsalb.